



Obstsortendatenbank

Textquelle:

Illustriertes
Handbuch der Obstkunde.

Unter Mitwirkung mehrerer Pomologen herausgegeben

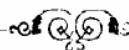
von

Dr. Ed. Lucas, und **J. G. C. Oberdieck,**
Director des Pomol. Instituts in Reutlingen. Superintendent in Zeinzen bei Hannover.

Dritter Band: Steinobst.

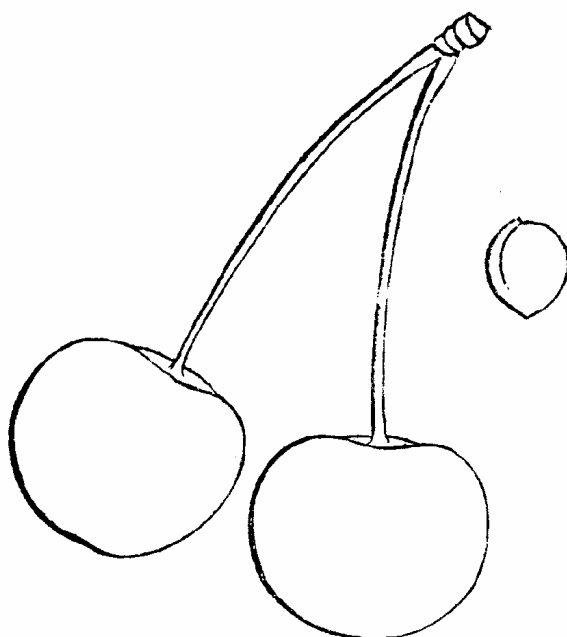
Kirschen No. 1—109. **Pflaumen** No. 1—117.

Mit 226 Beschreibungen und 229 Abbildungen.



Stuttgart. 1875.

Verlag von Eugen Ulmer.



Henneberger Grafenkirsche. * * † 4. W. d. R. 3.

Heimat und Vorkommen: stammt aus der Gegend von Meiningen, wo Zink in der Fortsetzung von Knoops Pomologie Theil II. S. 41 sie bekannt machte, und sehr viel Ruhmens von ihr machte; Truchseß erhielt das Reis gleichfalls aus Meiningen. Die Sorte ist schätzbar, und erhielt auch ich sie aus Meiningen.

Literatur und Synonyme: Truchseß S. 548; Dittrich II. S. 134; Knoop II. S. 41, wo Zink Taf. 11 Nr. 110 eine beim Druck des Werkes sehr entstellte Abbildung von ihr gegeben hat, während Truchseß bemerkt, daß die vom Hofmaler Säger in das Zink'sche Manuscript eingetragene Abbildung der Frucht sehr ähnlich sei; (ein Mißstand, der bei Herausgabe pomologischer Kupferwerke nur zu oft vorkommt.) Ob Christ von Pflanzung zc. S. 274, Nr. 25, Sdb. S. 537 und Wörterb. S. 290 als Henneberger Grafenkirsche die ächte gehabt habe, bezweifelt Truchseß sehr. Von Dittrich erhielt ich unter obigem Namen die Jerusalemskirsche, die er etwa auch Andern als Henneberger Grafenkirsche gesandt hat.

Gestalt: Größe mehr als mittelmäßig, oft noch größer als obiger Umriß, breiter als hoch, am Stiel merklich, am Stempelpunkte etwas platt gedrückt. Furchen finden sich meist nicht, so daß der Umkreis sehr gerundet ist. Der Stempelpunkt steht etwas vertieft. Kleinere Exemplare nehmen mehr eine runde Gestalt an.

Der Stiel ist $1\frac{1}{2}$ '' lang, mittelstark, oft dünn, grün, zuweilen bräunlich angelaufen, und sitzt in flacher, ziemlich weiter Höhlung. Es sitzen häufig 2, 3 Früchte an einem kurzen gemeinschaftlichen Stiele, doch habe ich an dem kurzen Stielabsätze nie kleine Blättchen bemerkt,

wodurch sie sich von der zugleich reifenden, im Hannoverschen Weinkirsche genannten Frucht, die ich von Burchardt als Erfurter Augustkirsche erhielt, unterscheidet.

Die Farbe der ziemlich feinen, glänzenden Haut ist bei voller Reife sehr dunkel, fast schwarz.

Das Fleisch ist zart, saftreich und, so wie der Saft, sehr dunkelroth; der Geschmack zeigt in gehöriger Reife eine milde erfrischende Säure und ist sehr angenehm.

Der Stein ist verhältnißmäßig nicht groß, mäßig dickbackig und steht in Form zwischen oval und eiförmig, oft etwas mehr gerundet, oft fast wirklich eiförmig; stumpfe schmale Rückenkanten stehen merklich vor, und erhebt die Mittelkante sich am stärksten, und wirft nach dem Stielende hin sich etwas auf.

Reifzeit und Nutzung: die Reifzeit fällt in die 4. Woche der Kirschenzeit. Für die Tafel noch angenehm und zu jedem Gebrauche im Haushalte recht tauglich.

Der Baum wächst gut, zeigte sich zwar auf der Bettenburg wenig fruchtbar, doch ist dieß dort, wie bei nicht wenigen andern Sorten lokal gewesen oder rührte, da diese Klage besonders bei Weichseln und Amarellen vorkommt, von Süßkirschenunterlage her. Auf Weichselwildling veredelt hat die Sorte bei mir sowohl in Nienburg, als auch hier schon wieder, voll getragen, und während die Jahre 1858 und 59 im Ganzen für die Kirschen ungünstig waren, saß 1858 und noch mehr 1859 selbst ein erst 5 Fuß hoher Baumschulensstamm, den ich als Busch unbeschnitten habe wachsen lassen, klettenvoll von Früchten, so daß ich selbst einen Theil derselben wegnahm, um die Uebrigen in gehöriger Vollkommenheit zu haben. An dem Baume, wie an denen der Leopoldskirsche und Großen Morelle bemerkten Truchseß und Büttner Ende Juli viele gelbe abfallende Blätter und meint Truchseß, daß dieß diesen Sorten eigen sein möge. An jüngeren Bäumen und größeren Probezweigen der obigen bemerkte ich dieß bisher nicht, wohl aber an großen Probezweigen der Großen Morelle und Leopoldskirsche; doch mag diese Erscheinung oft von lokalen Ursachen herrühren.

Anm. Von den ziemlich zugleich reifenden Sorten Braunrothe Weichsel und Herzförmige Weichsel, unterscheidet sie sich durch dunklere Farbe der Haut und mehr Säure; von der Neuen Engl. Weichsel, Erfurter Augustkirsche und Großen Morelle, die auch nur einige Tage später zeitigen, ist sie schwerer zu unterscheiden, da etwas mehr Größe nach den Jahren an den Kirschen zu sehr varirt und damit selbst die Gestalt sich etwas ändert. Im Baume ist die Große Morelle von obiger leicht zu unterscheiden; siehe diese.

D e r b i e ß.